



TEXT Nick Foulkes
FOTOS Jean-Paul Cattin

Abenteuer Technik

Als Thierry Stern beschloss, die Uhrenwelt zu überraschen, kombinierte er bewusst Tradition und Innovation. Typisch Patek Philippe. Doch die Calatrava Pilot Travel Time, die an die Pionierzeit der Fliegerei erinnert, war ein echtes Wagnis. Hier erklärt er, wie der Abenteuergeist Flügel bekam

Sie war nicht nur die meistdiskutierte Patek Philippe der Baselworld 2015, sondern die meistdiskutierte Uhr der gesamten Messe. Es handelt sich um die REF. 5524, besser bekannt als die Pilot – oder, so ihr vollständiger Name, die Patek Philippe Calatrava Pilot Travel Time.

Auf der Messe waren die Meinungen geteilt, weniger in der Frage, ob man die Uhr mochte, sondern beim Thema, ob eine solche Uhr wirklich eine Patek Philippe sei. Vielleicht hatte Thierry Stern mit geteilten Meinungen gerechnet, doch auf die Idee, man könne diesen Zeitmesser nicht als echte Patek Philippe empfinden, wäre er nie gekommen. Und wieso auch? Als inhabergeführtes Traditionsunternehmen – also keine Marke, die aus Familienbesitz in Anteilseignerschaft oder einen Konzern übergegangen ist – genießt Patek Philippe den zunehmend raren Luxus, nie einen Vorstand oder eine Marketing-Gruppe konsultieren zu müssen. Vielmehr reagieren die Manufaktur und ihr Präsident instinktiv. Alle Entscheidungen sind Ergebnis eines intuitiven, auf lebenslanger Erfahrung basierenden Wissens.

Spross einer Uhrmacherdynastie zu sein – das ist einfach durch nichts zu ersetzen.

Thierry Stern hat mir von seinen frühesten Erinnerungen erzählt, wie er in der alten Unternehmenszentrale an der Rue du Rhône die Taschenuhren mit Miniaturmalerei bestaunte, die sein Großvater Henri Stern gesammelt hatte. Diese Uhren waren der Grundstock des heute weltberühmten Patek Philippe Museums in dem Gebäude, das einst die Werkstätten beherbergte, in denen Thierry zu arbeiten begann. Und aus eben dieser Sammlung aus Hunderten von antiken und Vintage-Zeitmessern stammt die Inspiration für die „Patek Pilot“. Gehen Sie bei Ihrem nächsten Besuch im Museum zum Schaukasten Nr. 47 im ersten Stock – wenn Sie den Fahrstuhl verlassen, rechts halten: Dort sehen sie zwei nüchtern wirkende Armbanduhren im Nickelgehäuse mit schwarzem Zifferblatt von 1936.

Anfang des 20. Jahrhunderts war die Welt geprägt von technologischen Fortschritten, nicht zuletzt der Entwicklung der Luftfahrt. Nur 24 Jahre trennen den ersten Motorflug der Brüder Wright und die Atlantiküberquerung von Charles Lindbergh in seiner *Spirit of St. Louis*. Es war eine Ära rasanter Entwicklung, und genau wie die Frage nach der Bestimmung des Längengrads im 18. Jahrhundert das Gesicht der Zeitmessung verändert hatte, verwandelte nun die Luftfahrt die Uhrmacherei. Zu den vielen von der Aviatik inspirierten Innovationen zählte die zuerst vom US-Marineoffizier Philip Van Horn Weems gemeinsam mit Charles Lindbergh konzipierte Stundenwinkeluhr. Diese Instrumente aus der Frühzeit der Fliegerei dienten der Navi-

gation ebenso wie der Zeitmessung: Sie zeigten, so der Uhrenexperte und Historiker Dominique Fléchon, „den Stundenwinkel zwischen dem Nullmeridian von Greenwich und der Sonne unter Berücksichtigung der Zeitgleichung“, sodass der Pilot leicht, präzise und sehr schnell seine Position bestimmen konnte.

Diese einzigartige Funktionalität erklärt das eigentümliche Zifferblatt der Uhren im Schaukasten Nummer 47. Der „Stunden“-Zeiger braucht einen Tag für die Umrundung eines zentralen Hilfszifferblatts, das statt in 24 Stunden in 360 Grad eingeteilt ist. Der „Minuten“-Zeiger hat das Zifferblatt alle vier Stunden einmal umkreist, der lange „Sekunden“-Zeiger alle vier Minuten. Das Ergebnis ist eine Uhr, die aussieht, als zeige sie die Zeit als zum Beispiel 10:08 Uhr an, wenn es tatsächlich 20:36 Uhr ist. Es handelt sich um ein hoch spezialisiertes Navigationsinstrument, für dessen Fertigung Patek Philippe mit ihrer hervorragenden Bilanz bei den damaligen Wettbewerben des Genfer Observatoriums prädestiniert war.

Diese Zifferblätter sind heute nur noch Historikern der frühen Luftfahrt verständlich. An den extrem großen Gehäusedurchmessern von 55,3 und 56 mm kann jedoch jeder unmittelbar seine Freude haben, und im Lauf der Jahre ist Thierry Stern mit Wünschen nach einer Neuauflage geradezu bombardiert worden. „Viele Kunden haben beim Besuch des Museums diese Uhren gesehen“, erklärt er, „und fast immer sagten sie: ‚Wow. Die sind wirklich toll. So etwas sollten Sie mal wieder fertigen.‘“ Thierry lächelt. „Ich wollte kein bloßes Remake dieser Uhr lancieren, die ich viel zu groß fand. Doch da das Design unglaublich interessant war, beschloss ich, es mit einem Modell im gleichen Look zu versuchen, nur kleiner.“ Und für das Zifferblattedesign hatte er bereits etwas im Auge – ein Modell aus einer noch früheren Periode der Unternehmensgeschichte als die Stundenwinkeluhr. 1922 hatte Patek

Stundenwinkeluhren aus der Frühzeit der Aviation halfen dem Piloten, leicht, präzise und sehr schnell seine Position zu bestimmen

Selbst die Rückseite der Uhr (gegenüberliegende Seite) besitzt eine Dynamik und Kraft, die sie unverwechselbar macht – von den beiden massigen Drückern bis zum komfortabel breiten Armband. Was die Modernität angeht, ist das Automatikwerk Kaliber 324 S C FUS über jeden Tadel erhaben. Die Travel Time Funktion umfasst eine Anzeige der zwei Zeitzonen – Heimatzeit und Ortszeit –, einen Zeiger für das lokale Datum sowie eine Tag-/Nachtanzeige für beide Zeitzonen in Fensterchen





Das 42-mm-Weißgold-Gehäuse im Calatrava-Stil ist der perfekte Rahmen für ein Zifferblatt in tiefem Meeresdunkelblau, auf dem die großen Ziffern in Gold vom Cockpit des Piloten aus gesehen wie Wolken oder Eisberge tief unten dahingleiten. Die übergroßen, mit Leuchtmasse überzogenen Ziffern im Art déco-Stil waren bei frühen Fliegeruhren, die selbst unter widrigen Bedingungen auf einen Blick gut ablesbar sein mussten, häufig zu finden

Philippe eine Armbanduhr mit schwarzem Lackzifferblatt verkauft. Es ist ein kaum bekannter Zeitmesser, doch wer ihn sieht, würde ihn sofort wiedererkennen. Die dick mit Leuchtmasse beschichteten, großen arabischen Ziffern, die leuchtenden Stabzeiger, die umlaufende Minutenschienskala und das Hilfszifferblatt bei sechs Uhr: Die Ähnlichkeit ist verblüffend. Über 90 Jahre trennen diese Uhr (die eine Spezialanfertigung war) von der REF. 5524, doch die Verwandtschaft ist unverkennbar. Der Hauptunterschied: Die moderne Uhr besitzt ein Zifferblatt in dunklem Tintenblau, das der alten war schwarz.

„Ich war begeistert von der Idee, dieses Zifferblatt einer so gut wie unbekannt, fast 100 Jahre alten Uhr zu adaptieren. Das Design war elegant, maskulin und absolut zeitgemäß, und genau dieses Zifferblatt habe ich für die neue Pilot Watch verwandt. Doch all diese Fliegeruhren haben das gleiche Design: schwarzes Zifferblatt, großes rundes Gehäuse.“ Thierry zuckt die

Achseln. „Eine weitere Fliegeruhr mit schwarzem Zifferblatt fand ich zu alltäglich, also richtete ich mich in ästhetischer Hinsicht nicht nach dem Markt. Ich entschied mich einfach für ein Modell, das meines Erachtens echten Stil haben würde.“

Doch das war noch nicht alles. Inspiriert von zwei Uhren von 1936 und einem Zifferblattdesign aus den 1920er Jahren, wollte er mehr. „Ich habe gesagt: ‚Wir sollten uns nicht an den üblichen Fliegeruhren orientieren, sondern stärker an den Leuten, die heute reisen‘. Eigentlich“, fährt er fort, „ist es weniger die Uhr für den Piloten als für den Co-Piloten oder für den Passagier an Bord. Ich habe mir vorgestellt, in meinem Flugzeug zu sitzen. Auch wenn ich es nicht selbst fliege, möchte ich etwas haben, das mich mit der Maschine verbindet und das ich beim Reisen nutzen kann. Aus diesem Grund habe ich entschieden, eine Uhr mit Zeitzone-mechanismus zu kreieren.“ Und um dem Träger eine weitere Verbindung zum Flugzeug zu vermitteln,



Links: die ersten – und bis 2015 einzigen – Fliegeruhr-Prototypen von Patek Philippe, beide von 1936 und heute vereint im Schaukasten Nr. 47 im Museum der Manufaktur. Diese ungewöhnlich großen „Stundenwinkel“-Uhren haben einen Durchmesser von 56 mm (ganz links) bzw. 55,3 mm (links). Sie sind eine Hommage an in den frühen 1930er Jahren entwickelte Uhren; die Zifferblätter sollten dem Navigator helfen, den Stundenwinkel eines Himmelsobjekts in Greenwich, London, abzulesen und so seine (bzw. ihre) Position zu orten

beschloss Thierry Stern, das Design der Armband-schließe einer Fallschirm-Schnalle nachzuempfinden.

Absolut beeindruckend ist jedoch, dass man all dies in nur sechs Monaten geschafft hat. Doch schließlich war es ein Modell, das Thierry besonders begeisterte. „Normalerweise ist bei uns jedes Jahr vorab durchgeplant, wir sind also ausgebucht – aber es blieb noch etwas Zeit übrig, und da beschloss ich, mit der Arbeit am Design zu beginnen“, sagt er. „Was ich wollte, wusste ich eigentlich sehr genau, ich konnte mir alles bildhaft vorstellen, darum kamen wir so schnell voran. Da die Uhr nicht eingeplant war, gab es keinen konkreten Lancierungs-Termin. Wir sagten einfach: ‚Versuchen wir’s, und wenn es funktioniert, nehmen wir sie auf in die Kollektion.‘ Ich glaube, das Design war für uns alle so überraschend, dass die Arbeit daran uns große Freude gemacht hat. Tatsächlich glaube ich, es war eines der zügigsten Projekte, die wir je hatten.“

Und eines der provokantesten.

„Wir wollten auch ein bisschen schockieren und sehen, wie die Leute reagieren“, gesteht Thierry mit verschmitztem Schmunzeln. „Ich bin fest überzeugt, dass ich manchmal etwas Neues in die Kollektion aufnehmen muss, das niemand von Patek Philippe erwarten würde. Genau das war die Pilot Watch.“

Und dann verspricht Thierry verheißungsvoll: „Es wird andere Uhren wie diese geben. Ich kann nicht garantieren, dass ich jedes Jahr eine Design-Innovation

„Ich bin fest überzeugt, dass ich manchmal etwas Neues in die Kollektion aufnehmen muss, das niemand von Patek Philippe erwarten würde“

für Patek Philippe machen werde – doch wenn ich eine gute Idee habe, setze ich sie auch gern um. Passionierte Patek Philippe Kenner können sich vielleicht schon vorstellen, was wir im nächsten Jahr an neuen Farben oder Zifferblättern auf den Markt bringen. Ich finde aber, es ist meine Aufgabe, nicht nur die Erwartungen der Kunden zu erfüllen, sondern von Zeit zu Zeit auch eine Uhr zu präsentieren, die sie erst einmal sprachlos macht. Das ist großartig für mich und wichtig für Patek Philippe – zu zeigen, dass wir noch immer jung sind und mit etwas völlig Unerwartetem aufwarten können.“

Oder, wie der Pilot von Thierrys Maschine sagen könnte: „Schnallen Sie sich an! Es sind aufregende Turbulenzen zu erwarten.“

Mehr zu diesem Thema finden Sie unter Patek Philippe Magazine Extra bei patek.com/owners